

1.5 Entwicklung der Notenschrift

Neumen im Gregorianischen Choral: Ab dem 8./9. Jahrhundert gibt es Handschriften, die den Entstehungsprozess der Notenschrift aufzeigen. Davor dürften die Melodien ausschließlich mündlich überliefert worden sein. In Zusammenhang mit der angestrebten Vereinheitlichung der Liturgien in der römischen Kirche reichte dies vermutlich nicht mehr aus, die schriftliche Fixierung des Chorals wurde für die Verbreitung über große Entfernungen hinweg erforderlich. Über die liturgischen Texte wurden von den Mönchen in den Klöstern **Neumen** (gr.: Wink) notiert, welchen die Bewegung beim Chordirigieren zu Grunde lagen. Sie geben nur eine Richtung an, ohne genau zu bestimmen, welches Intervall gemeint ist und sind so nur eine Gedächtnisstütze für bekannte Melodien (**Adiastematische Neumen**) (z. B. Punctum abwärts oder tief bleiben, Virga aufwärts oder hoch bleiben).

Einige Handschriften notierten die Tonhöhen als Buchstaben über dem Text zusätzlich zu den Neumen, was sich aber nicht durchsetzte.

Erst ab ca. 1000 wurden die **Diastematischen Neumen**, die im 10. Jahrhundert noch ohne Linien über dem Text standen, in Linien im Terzabstand eingetragen, so dass der genaue Tonhöhenverlauf fixiert und damit auch rekonstruierbar wurde. Das System geht auf **Guido von Arezzo** zurück, welcher gefärbte Linien verwendete, unter denen sich jeweils der Halbtonschritt befand: rot für die f-Linie, eine Quinte höher gelb für die c-Linie.

Die Neumen der verschiedenen Schreibschulen unterschieden sich in ihrer äußeren Form. Heute wird für die Choralnotation die auf vier Notenlinien notierte **römische Quadratnotation** mit c-Schlüssel (♮) und f-Schlüssel (♭) verwendet. Feste Verbindungen von Einzelzeichen nennt man **Ligaturen** (z. B. Pes, Clivis, Porrectus). Am Zeilenende zeigt ein **Custos** schon die Tonhöhe der ersten Note im nächsten System.

Notationszeichen			
Name	St.-Gallen	Quadrat-Neumen	Tonbewegung
Punctum	. (\)	▪	abwärts oder tief bleiben
Virga	/ /	└	aufwärts oder hoch bleiben
Pes (Podatus)	∪ ∪	▣	tief ⇒ hoch
Clivis (Flexa)	∩	└	hoch ⇒ tief
Scandicus	! /	▣	drei Töne aufwärts
Climacus	/ =	└	drei Töne abwärts
Torculus	∪ ∩ -	▣	tief ⇒ hoch ⇒ tief
Porrectus	∩	└	hoch ⇒ tief ⇒ hoch
Custos		└	

Beispiel: Der **Introitus** (Eingangsglied) zur Totenmesse (**Requiem**) steht im 6. Ton (hypolydisch), die Finalis ist *f*, der Tenor *a*, allerdings reicht der Ambitus nicht wie üblich unter die Finalis. Die Silben sind teilweise syllabisch (ein Ton pro Silbe), teilweise melismatisch (mehrere Silben pro Note) vertont. Die Melodie liegt auch dem *Introitus* des *Requiem*s *op. 9* von *DURUFLÉ* (1947) zugrunde. Die berühmten Vertonungen des Requiem durch *MOZART*, *VERDI*, *BERLIOZ* u. a. beruhen auf derselben Textgrundlage.

1.2

Intr. 6.

R Equi-em * aetér - nam dó - na é - is Dómi-

Climacus

ne : et lux perpe - tu - a lu - ce - at é - is.